

Ochsenau erhitzt die Gemüter

(mib) Das geplante Neubaugebiet in der Ochsenau hat die Gemüter 2022 noch mehr erhitzt als in den Jahren zuvor. Seit klar ist, dass Naturschutzverbände gegen die Bebauung im Landshuter Osten klagen wollen, hat sich der Ton weiter verschärft. Auf einem elf Hektar großen Areal soll ein Wohnquartier für rund 800 Einwohner entstehen, dazu Kita und Nahversorger. Doch die Kritiker um ÖDP-Stadtrat Stefan Müller-Kroehling ziehen gegen die rechtliche Grundlage des Projekts zu Felde: eine Vereinbarung zwischen der Stadt und dem Bund Naturschutz von 1996 über die künftige Nutzung des ehemaligen Bundeswehr-Standortübungsplatzes. Was damals als Kompromiss gewürdigt wurde, gilt Gegnern inzwischen als rechtswidriger Deal.

So weit, so verfahren. Als oben-drein bekannt wurde, dass zur millionenschweren Sanierung des Heilig-Geist-Spitals seitens der Stadt beziehungsweise der Stiftung die Einnahmen aus Grundstücksverkäufen in der Ochsenau fix eingeplant waren, schlugen die Wellen der Erregung umso höher. Denn nun stehen unschöne Fragen im Raum: Welche Folgen hätte es für das Seniorenheim, wenn die Ochsenau-Pläne auf juristischem Weg blockiert würden? Und wer trüge dafür die Verantwortung? Antworten sind zum Jahreswechsel nicht in Sicht.